

1. Einleitung

„The Government of Indonesia and Free Aceh Movement [sic] confirm their commitment to a peaceful, comprehensive and sustainable solution to the conflict in Aceh with dignity for all.“ (GoI/ GAM 2005a)

Im Frühjahr des Jahres 1998 blickte die Welt hoffnungs- und sorgenvoll auf den noch ungewissen Verlauf der politischen Umwälzungen, die sich in Indonesien ereigneten. General Muhammed Suharto (1921-2008), der den weltgrößten Inselstaat mit seinen heute nahezu 260¹ Millionen Einwohnern über mehr als drei Jahrzehnte mit eiserner Hand regiert hatte,² war am 21. Mai 1998 nach monatelangen Massenprotesten im Zuge der Asienkrise³ zurückgetreten. Die Ära der *Reformasi* (Demokratisierung)⁴ hatte begonnen.

Unter dem Interimspräsidenten Yusuf Habibie⁵ wurden zügig grundlegende Freiheits- und Bürgerrechte gewährt, dutzende Parteien neu gegründet und so die Voraussetzungen für die ersten freien Parlamentswahlen seit 1955⁶ im darauffolgenden Jahr geschaffen (Suryadinata 2002). Von dieser neu gewonnenen Freiheit wagten die Menschen in Aceh⁷, Osttimor und dem damaligen Irian Jaya⁸ im Jahr 1998 indes

¹ Das zentrale Statistikamt Indonesiens gibt die Einwohnerzahl im nationalen Statistikbericht 2017 mit 258,71 Millionen an (BPS 2017: 83).

² Zur Politik des Suharto-Regimes siehe u.a. Vatikiotis (1998).

³ Die sogenannte Asienkrise bezeichnet die Finanz- und Wirtschaftskrise in einigen Ländern Ost- und Südasiens in den Jahren 1997 und 1998 (Schiel 1998).

⁴ Zum Demokratisierungsprozess Indonesiens siehe u.a. Schwarz (2000) und Crouch (2010).

⁵ Habibie bekleidete im letzten Kabinett Suhartos die Ämter des Forschungs- und Technologieministers sowie des Vizepräsidenten. Er erlangte die Präsidentschaft daher gemäß der indonesischen Verfassung im Nachrückverfahren (Emmerson 1999: 295ff.).

⁶ Zu den ersten freien Wahlen Indonesiens siehe Feith (1955).

⁷ Der offizielle Name der Provinz Aceh lautet seit der Ausfertigung des Autonomiegesetzes 18/2001 (*Propinsi Nanggroe Aceh Darussalam* (NAD) (Aceh Land des Friedens) (Präsident Republik Indonesia 2001). Anstelle der offiziellen Bezeichnung folge ich in der Arbeit dem in Aceh verbreiteten Usus, die Provinz als „Aceh“ zu bezeichnen.

⁸ Bis 2003 war Irian Jaya die Bezeichnung für den zu Indonesien gehörenden westlichen Teil der Insel Neuguinea. Im Jahre 2003 wurde die Provinz geteilt und besteht heute aus den beiden Provinzen Papua und Papua Barat (Westpapua).

nur zu träumen. Die indonesische Regierung führte in den drei Provinzen Krieg im eigenen Land. Militär und Polizei⁹ bekämpften hier Widerstands- und Befreiungsbewegungen (Dudouet 2009), die ihrerseits bereits jahrzehntlang dem Zentralismus und Militarismus des Suharto-Regimes mit Waffengewalt zu entkommen gesucht hatten. Entsprechend groß waren die Hoffnungen, dass die „zivile Zeitenwende“ auch das Blutvergießen im Westen, Süden und Osten des Landes würde beenden können (Crouch 2010: 21ff.).

Zunächst deutete vieles darauf hin. Einer der mutigsten Schritte Yusuf Habibies in dieser Umbruchsphase war die Zulassung eines Referendums über den Verbleib Osttimors im indonesischen Einheitsstaat. Im Jahre 1975 hatte Indonesien die vormalige portugiesische Kolonie völkerrechtswidrig annektiert. Im August 1999 verwiesen die Osttimoresen ihre zweiten Kolonisatoren per Stimmzettel des Landes. Timor-Leste erblickte am 20. Mai 2002 nach unermesslichem Leid und tödlichem Terror gegen seine Bevölkerung¹⁰ als jüngste Nation des neuen Millenniums das Licht der politischen Weltbühne. Doch so weit, indonesisches Nationalliedgut umschreiben zu müssen, wollte auch die neue Führung des Landes nicht gehen. Das Lied *Dari Sabang Sampai Merauke* (Von Sabang [in Aceh] bis nach Merauke [in Westpapua]) sollte auch in Zukunft textgetreu gesungen werden können. Weder in Aceh noch in Papua erhielten die Menschen die Chance, über eine Unabhängigkeit von Indonesien abzustimmen.¹¹ Ein zweites Osttimor musste aus Sicht der nach wie vor politisch einflussreichen indonesischen Streitkräfte und nationalistischer politischer Kreise unbedingt

⁹ Bis 1999 war die Polizei Teil der indonesischen Streitkräfte *Angkatan Bersenjata Republik Indonesia* (ABRI), die für die innere und äußere Sicherheit des Landes verantwortlich waren. Am 01.04.1999 wurde die Polizei (*Polisi Republik Indonesia*, Polri) aus den Streitkräften ausgegliedert und diese wieder in *Tentara Nasional Indonesia* (TNI, Indonesische Nationalarmee) zurückbenannt (Mietzner 2006: 10ff.).

¹⁰ Zu den in Osttimor während und nach der indonesischen Besatzung begangenen Menschenrechtsverbrechen siehe Tanter et al. (2006). Zum Weg Osttimors in die Unabhängigkeit siehe Meier (2005).

¹¹ Abdurrahman Wahid, der erste demokratisch gewählte Präsident Indonesiens der Post-Suharto-Ära, hatte Aceh im November 1999 ein Referendum nach dem Vorbild Osttimors in Aussicht gestellt (Taipei Times 1999), nahm dies jedoch aufgrund massiven Drucks seitens des indonesischen Militärs wieder zurück (Kivimäki/ Gorman 2007: 8).

verhindert werden. Zu groß war die Angst vor einem Dominoeffekt und einem Auseinanderbrechen des Landes (Emmerson 2000: 103).

Während das indonesische Militär bis heute weitgehend straffrei Menschenrechtsverbrechen in Westpapua im Namen der Aufstandsbekämpfung gegen die Organisation Freies Papua (*Organisasi Papua Merdeka*, OPM) begeht,¹² markierte das Jahr 1998 für Aceh, Indonesiens nordwestlichste Provinz (siehe Abbildung 1), wahrscheinlich den entscheidenden Wendepunkt hin zu politischen Ansätzen für eine friedliche Konfliktlösung. Neun Jahre nachdem die Provinz zum Zwecke der militärischen Niederschlagung der Bewegung Freies Aceh (*Gerakan Aceh Merdeka*, GAM) zu einer sogenannten militärischen Operationszone (*Daerah Operasi Militer*, DOM) erklärt worden war, kam es Ende 1998 zur Aufhebung des kriegsrechtlichen Status. Die Öffnung der Provinz förderte Gräueltaten unvorstellbaren Ausmaßes zutage. Berichte über die Entdeckung von Massengräbern, Massenvergewaltigungen, Folterungen und Entführungen offenbarten die Verbrechen gegen die Menschlichkeit, die in Indonesiens vergessenem Krieg begangen worden waren (HRW 2001: 8). David Bourchier (1999: 166) spricht in diesem Zusammenhang von „... graphic exposure of systematic human rights violations in the media ...“.

Angesichts des massiven öffentlichen Drucks seitens der nunmehr weitgehend freien indonesischen Presse entschuldigte sich General Wiranto¹³, der damalige Oberbefehlshaber der indonesischen Streitkräfte, am 7. August 1998 noch vor der Aufhebung des DOM-Status offiziell für das in Aceh begangene Unrecht (Amnesty International 2013: 17). Warme Worte vermochten den Krieg jedoch vorerst nicht zu beenden. Es bedurfte des Impulses einer Naturkatastrophe ungeheuren Ausmaßes, um die Konfliktparteien zu einer grundsätzlichen Neubewertung ihrer Strategien zu bewegen.

¹² Zum Konfliktverlauf in Westpapua ab 1998 siehe u.a. King (2004).

¹³ General Wiranto diente von Februar 1998 bis Oktober 1999 als Oberkommandierender der indonesischen Streitkräfte. Er wurde im Februar 2003 von der „Serious Crimes Unit“ der Vereinten Nationen wegen Verbrechen gegen die Menschlichkeit während und nach dem Unabhängigkeitsreferendum in Osttimor angeklagt. Bis heute ist er nicht strafrechtlich belangt worden (Amnesty International 2013: 60, FN 41).



Abbildung 1: Die Provinz Nangroe Aceh Darussalam¹⁴

In den Morgenstunden des 26. Dezember 2004 löste ein Seebeben mit einer Stärke von 9,1 auf der Richterskala im Indischen Ozean 85 Kilometer vor Nordwestsumatra einen Tsunami¹⁵ aus. Seine Folgen waren dramatisch: In den Küstenregionen Süd-, Südostasiens und Ostafrikas starben 230.000 Menschen. Mehr als 100.000 Menschen wurden schwer verletzt. Aceh war am stärksten betroffen. Hier verloren nach offiziellen Angaben 168.561 Menschen ihr Leben und 504.518 Menschen wurden zu Binnenflüchtlingen.¹⁶ Laut der Weltbank (2008a: XV) ver-

¹⁴ Stange/ Großmann/ Patock 2012: 170.

¹⁵ Japanisch für „Hafenwelle“ (Synolakis/ Kanoglu 2009: 237).

¹⁶ UNIMS/ RRA (2005): 8-9. Bernard und Robinson (2009: vii) zufolge hatte kein zuvor dokumentierter Tsunami derart hohe Opferzahlen gefordert.

ursachte der Tsunami in Aceh materielle Schäden in Höhe von 6,1 Milliarden US-Dollar.

Im Vergleich zur „Medienkatastrophe“ des Tsunami, der Aceh plötzlich in den Mittelpunkt der globalen Berichterstattung rückte und ein ungekanntes Ausmaß an internationaler Spenden- und Unterstützungsbereitschaft¹⁷ nach sich zog, war der Aceh-Konflikt die längste Zeit eine „stille Katastrophe“ fernab vom Rampenlicht des internationalen Journalismus gewesen (Waizenegger 2012). Vor diesem Hintergrund zweifelten zu Beginn des Jahres 2005 viele Beobachter daran, dass Nothilfe- und Wiederaufbaumaßnahmen inmitten dieses Kriegsszenarios überhaupt möglich sein würden. Obschon die Situation eine schnelle Beendigung der Gewalt dringlicher denn je machte, waren die Aussichten auf eine baldige Konfliktlösung wenig vielversprechend.¹⁸ Ein vorangegangener Friedensprozess in den Jahren 2000 bis 2003 war gescheitert und auch das im Jahre 2001 verabschiedete Autonomiegesetz für Aceh (*Undang-Undang 18/2001*) hatte zu keiner substantiellen Veränderung des *status quo* geführt (Aspinall/ Crouch 2003).

Aller Skepsis zum Trotz gelang es den Konfliktparteien am 15. August 2005 nach achtmonatigen Verhandlungen unter Vermittlung der Nichtregierungsorganisation (NRO) *Crisis Management Initiative* im finnischen Helsinki das *Memorandum of Understanding (MoU)*¹⁹ zu unterzeichnen. Es sah vor, dass Aceh im Rahmen einer zukünftig umzusetzenden Sonderautonomie weiterhin Bestandteil des indonesischen Einheitsstaates (*Negara Kesatuan Republik Indonesia*, NKRI) bleiben sollte. Zwei Konzessionen waren für diesen Verhandlungserfolg wesentlich: Einerseits gab die GAM ihr vormals unumstößliches Ziel der Errichtung eines souveränen Staates Aceh/Sumatra auf. Die indonesische Regierung willigte ihrerseits ein, in Aceh zukünftig lokale Parteien zuzulassen, um die politische Inklusion der GAM und anderer gesellschaftspolitischer Strömungen zu ermöglichen, die sich im nationalen indonesischen Parteienspektrum nicht repräsentiert fühl-

¹⁷ Die Finanzierungszusagen für den Wiederaufbau Acehs beliefen sich auf circa 7,2 Milliarden US-Dollar (BRR NAD-Nias 2009: 6).

¹⁸ So schreibt Ole Törnquist (2010: 3): „But even as late as a few month after the December 2004 tsunami, the best contextual research suggested that progress towards peace and democracy in Aceh was almost impossible given the oppression, exploitation, predatory practices and violence, framed as it was by ethnic, religious and rival national identities; (...)“

¹⁹ Siehe Anhang VI.2.

ten. Dies war ein absolutes Novum in der indonesischen Geschichte. Hatte die indonesische Staatsräson doch bis zu diesem Zeitpunkt die Zulassung lokaler Parteien stets als eine Gefahr für die nationale Integration abgelehnt (MacDonald 2013).

Auf der institutionellen Ebene verläuft der Friedensprozess bis heute entlang der Umsetzung einer umfassenden politischen, wirtschaftlichen, religiösen und kulturellen Sonderautonomie für Aceh auf Grundlage des im Juli 2006 durch das indonesische Parlament verabschiedeten Gesetzes zur Regierungsführung Acehs (*Undang-Undang Pemerintahan Aceh*, UUPA). Obgleich dieses komplexe und widerspruchsvolle Unterfangen nach wie vor als ergebnisoffen gelten muss, ist sein bislang wohl bedeutendster Erfolg, eine Friedensordnung für Aceh geschaffen zu haben, die einen wiederholten Ausbruch des bewaffneten Konfliktes bislang verhindert hat. Wesentlich dafür war die erfolgreiche Integration der ehemaligen Unabhängigkeitsbewegung in die Regionalpolitik Acehs. Die im Jahre 2008 aus der GAM hervorgegangene Aceh-Partei (*Partai Aceh*, PA) ist heute die dominierende politische Kraft in der Provinz (Stange/ Patock 2010; Stange 2012a, 2012b).

Die Nachhaltigkeit des Friedensprozesses ist normativ wesentlich von der Frage abhängig, ob und in welcher Weise die während der Kriegsjahrzehnte innerhalb weiter Teile der Bevölkerung Acehs tief internalisierten anti-indonesischen Ressentiments unter der neuen politischen Führung der Partai Aceh überwunden beziehungsweise erfolgreich umgedeutet werden können. Geistiger Vater der diese Ressentiments repräsentierenden Ideologie des „acehischen Nationalismus“ war Muhammad Hasan di Tiro (1925-2010), der als Gründer und Führer der *Acheh/Sumatra National Liberation Front* (ASNLF)²⁰ am 4. Dezember 1976 die Unabhängigkeit des Staates Acheh/Sumatra von Indonesien erklärt hatte (Aspinall 2009a).

Der von Hasan di Tiro vertretene acehische Nationalismusbegriff, auf den im fünften Kapitel näher eingegangen wird, ist in seiner Quintessenz eine Negativdefinition, die auf die Formel „Aceh ist nicht Indonesien“ kondensiert werden kann. So schreibt di Tiro in seinem zentralen politischen Manifest „The Price of Freedom“ (Tiro 1984), das

²⁰ Englische Eigenbezeichnung der Bewegung Aceh Merdeka (AM, Freies Aceh), die später vor allem unter dem Namen Gerakan Aceh Merdeka (GAM) firmierte.

die ersten eineinhalb Jahre des Unabhängigkeitskampfes in Tagebuchform dokumentiert:

„This illegal transfer of sovereignty over our fatherland [Aceh] by the old, Dutch colonialists to the new, Javanese colonialists, was done in the most appalling political fraud of the century: the Dutch colonialist [sic] was supposed to have turned over the sovereignty over our fatherland to a “new nation” called “Indonesia”. But “Indonesia” was a fraud: a cloak to cover up Javanese colonialism.“
(Tiro 1984: 16)

Die Verdammung der indonesischen Nation als einseitiges javanisches neokoloniales Projekt negierte jedoch unzulässig die tragende Rolle der religiösen und politischen Eliten Acehs im indonesischen Unabhängigkeitskampf gegen die Niederlande zwischen 1945 und 1949, zu dem Aceh als erste *de facto* unabhängige Region Indonesiens einen wesentlichen militärischen und finanziellen Beitrag geleistet und die Idee einer unabhängigen Nation Indonesien aktiv unterstützt hatte (Sulaiman 2006: 128; Reid 1979: 148ff.).

Zunehmende Versuche staatlicher Zentralisierung und die Durchsetzung der multireligiösen *Pancasila*²¹ als indonesische Staatsphilosophie führten im September 1953 jedoch auch im mehrheitlich muslimischen Aceh zum Ausbruch der *Darul-Islam*²²-Rebellion. Ihr Anführer, der ehemalige Militärgouverneur Acehs, Daud Beureueh, erklärte 1955 den Beitritt Acehs zum *Negara Islam Indonesia* (NII, Islamstaat Indonesien) (Sjamsuddin 1985: 237). Holk H. Dengel zeigt jedoch, dass die Darul Islam bis zu ihrer Niederschlagung 1959 nicht im Widerspruch zur indonesischen Nationalstaatsidee stand, sondern vielmehr als indonesienweite Bewegung den Islam als Staatsphilosophie durchzusetzen suchte (Dengel 1986: 93-97). Neben den islamstaatlichen Bestrebungen waren es darüber hinaus auch jeweils lokale Besonderheiten und Konfliktlinien, die ursächlich für den Ausbruch der Darul-Islam-Rebellion in den unterschiedlichen Regionen des jungen Indonesiens waren.

²¹ Die *Pancasila* umfasst die fünf Grundsätze der indonesischen Staatsphilosophie beziehungsweise -ideologie: 1. der Glaube an einen allmächtigen Gott, 2. die nationale Einheit Indonesiens, 3. das Prinzip des Humanismus, 4. die Beratungs- und Konsensdemokratie sowie 5. die soziale Gerechtigkeit (Dahm 1999: 230f.). Zur gesellschaftspolitischen Bedeutung der *Pancasila* siehe Manullang 1988 und Wandelt 1989.

²² Arabisch für „Haus des Islam“.

In seiner Monographie „Islam and Nation“ zur Geschichte der GAM weist Edward Aspinall (2009a) anhand einer historischen Analyse nach, dass di Tiros Forderung nach einem unabhängigen Nationalstaat ein Novum in der jüngeren Ideengeschichte Acehs darstellte. Di Tiro war selbst aktives Mitglied der Darul-Islam-Bewegung gewesen. Er hatte sich 1955 in New York, wo er für die Informationsabteilung der indonesischen Delegation bei den Vereinten Nationen gearbeitet und studiert hatte, von der Republik Indonesien losgesagt und für die Sache der „Islamic Republic of Indonesia“ engagiert, die er in Briefen an UN-Delegationen nichtsozialistischer Länder als legitime Gegenregierung zur kommunistisch dominierten Regierung in Jakarta propagierte (Aspinall 2009a: 41-42). In seinem Werk „Demokrasi untuk Indonesia“ (Demokratie für Indonesien) forderte er eine föderale Verfasstheit Indonesiens²³ (Tiro 1969). Anders als Indonesiens Staatsgründer und erster Präsident Ahmad Sukarno argumentierte er, dass Indonesien nur föderal verfasst sein könne, da es nicht aus einer einzigen, sondern einer Vielzahl ethnisch basierter indonesischer Nationen bestehe (ebd.: 71).

Die Darul-Islam-Bewegung endete in Aceh im Jahre 1959. Ihre Führer²⁴ akzeptierten eine religiöse und kulturelle Autonomie innerhalb des indonesischen Nationalstaats. Hasan di Tiro erkannte in seinem US-amerikanischen Exil die neuen politischen Realitäten jedoch nicht an. Den Bruch, den er aufgrund seines politischen Engagements mit der indonesischen Gemeinde in New York begangen hatte, und die damit zusammenhängende Entfremdung von Indonesien beschreibt Edward Aspinall als einen entscheidenden Faktor für di Tiros weitere anti-indonesischen Radikalisierung, die schließlich im Dezember 1976 in die Unabhängigkeitserklärung Acehs und den Beginn eines fast

²³ Im Dezember 1949 hatten die Niederlande die Vereinigten Staaten von Indonesien (*Republik Indonesia Serikat*, RSI) mit der Auflage einer föderalen Staatsform für die insgesamt 16 indonesischen Teilstaaten in die Souveränität entlassen. Im Laufe des Jahres 1950 traten alle Teilstaaten, einige mehr, andere weniger freiwillig, dem Java und weite Teile Sumatras (auch Aceh) umfassenden Teilstaat *Negara Republik Indonesia* bei. Der Einheitsstaat der Republik Indonesien (*Negara Kesatuan Republik Indonesia*, NKRI) war geboren. (Elsou 2008: 149f.).

²⁴ Die Autonomie selbst wurde vom Darul-Islam-Führer Hasan Saleh verhandelt. Daud Beureueh hatte die Autonomielösung nicht akzeptiert und konnte sich bis April 1961 einer Verhaftung entziehen (Ibrahimy 2001: 324).

dreißigjährigen Unabhängigkeitskrieges gegen Indonesien mündete. Aspinall schreibt:

„Unlike many nationalist exiles, Hasan also developed his ideas in isolation from his compatriots. [...] he had virtually no daily interaction with other Indonesians in New York. [...] This personal isolation, perhaps unique among Acehese, helped him snap the link between Indonesian and Acehese identities that was now almost half a century old.“ (Aspinall 2009a: 45-46)

Ob dieser „Identitätslink“ zu Indonesien, der erst gedanklich durch Hasan di Tiro und dann faktisch durch eine strukturelle sozioökonomische Benachteiligung und über Jahrzehnte in Aceh verübte Kriegsgreuel gekappt wurde, wieder geknüpft werden kann, ist eine der großen Fragen hinsichtlich des langfristigen Erfolges des gegenwärtigen Friedensprozesses.

1.1 Forschungsziel und Forschungsfragen

Die vorliegende Arbeit untersucht den politischen²⁵ Transformationsprozess Acehs nach dem Friedensschluss 2005. Sie versteht sich als eine Ethnographie der organisatorischen und ideologischen Transformation²⁶ politischer und zivilgesellschaftlicher Akteure und Akteursgruppen, die bis zur Unterzeichnung des MoU mit militärischen und/oder politischen Mitteln für die Unabhängigkeit Acehs gekämpft haben. Ziel der vorliegenden Arbeit ist es, der Frage nachzugehen, ob und in welcher Weise das in weiten Teilen der acehischen Gesellschaft

²⁵ Da die „politische Bühne“ Acehs nach Unterzeichnung des Friedensvertrages maßgeblich von Auseinandersetzungen um die Frage einer „Nachkriegsordnung“ für Aceh geprägt war und in Ermangelung eines analytisch trennscharfen Politikbegriffs innerhalb der Ethnologie verstehe ich Politik im Rahmen dieser Arbeit mit den Worten Otto Suhrs als „Kampf um die rechte Ordnung“ (Böhret et al. 1988: 3).

²⁶ Transformation verstehe ich als einen gesellschaftlichen Veränderungsprozess, der gleichzeitig auf unterschiedlichen interdependenten Ebenen ablaufen kann und grundsätzlich offenen Ausgangs ist. Triebkraft jeder Transformation ist dabei die absichtsvolle normative Erneuerung von gesellschaftlichen Organisationen und Institutionen. (Egger 2007: 154f.).

wirkmächtige Identitätsnarrativ²⁷ des acehischen Nationalismus in der Post-Konfliktordnung Aceh überwunden beziehungsweise mit der Idee einer gemeinsamen indonesischen Nation versöhnt werden kann.

Was aber war Impuls gebend für diese eher abstrakte und ganz sicher nicht einfach zu operationalisierende Fragestellung? Als ich in der letzten Aprilwoche des Jahres 2006 als Mitarbeiter einer deutschen Entwicklungsorganisation das erste Mal die Industriestadt Lhokseumawe an der Ostküste Acehs besuchte, verbrachte ich einige Stunden am sogenannten Strand *Rancung* (spitz), der heute als Erholungsort mit industrieromantischem Blick auf die Raffinerieanlagen des staatlichen Erdgas- und Erdölförderunternehmens PT²⁸ Arun dient. Kurz nachdem ich dort angekommen war, kam ein zunächst freundlich lächelnder Mann mittleren Alters auf mich zu, der mir dann sehr ernst erklärte: „Jangan pakai Bahasa Indonesia! Di Aceh pakai Bahasa Aceh saja!“ (Sprich nicht Indonesisch! Hier in Aceh wird nur Acehisch gesprochen!). Natürlich versprach ich ihm – zu meinem augenblicklichen Bedauern nur auf Indonesisch – seine Sprache auf schnellstmöglichem Wege erlernen zu wollen. Ob er mir Glauben schenkte, vermochte ich nicht zu sagen. Erst später sollte mir klar werden, dass die Reaktion des Mannes an genau diesem Ort, diesem Strand, wo hunderte Menschen während des Konfliktes vom indonesischen Militär gefoltert und ermordet worden waren, nur allzu verständlich sein musste. Seit der Unterzeichnung des Friedensvertrages zwischen der GAM und der indonesischen Regierung war zu diesem Zeitpunkt weniger als ein Jahr vergangen gewesen.

Die Begebenheit blieb nicht die einzige Situation, in der mich insbesondere in den ländlichen Gebieten Acehs entlang der Ostküste Menschen baten, nicht das verhasste Indonesisch, sondern Acehisch oder wenigstens Malaiisch zu sprechen. Dort hatte die GAM ihre größte Unterstützung erfahren und die Bevölkerung die Gräuel des Krieges am stärksten gespürt (UNDP Indonesia 2010: 10). In gewisser Weise

²⁷ Ausgehend von Paul Ricoeurs Begriff der „narrativen Identität“, die er als „(...) jene Art von Identität, zu der das menschliche Wesen durch die Vermittlung der narrativen Funktion Zugang haben kann“ (Ricoeur 1987: 57) versteht, begreife ich ein „Identitätsnarrativ“ als eine von einer Gemeinschaft geteilte Erzählung, in die sich Menschen autobiographisch einbetten und somit in einer Gemeinschaft verorten beziehungsweise durch diese Zugehörigkeit auch gegen andere Gemeinschaften abgrenzen.

²⁸ *Perseroan Terbatas* (Gesellschaft mit beschränkter Haftung).

fühlte ich mich an das Tabu vieler jüdischer Israelis, Deutsch zu sprechen, erinnert und war immer wieder von der Tatsache schockiert, wie tief sich der Hass auf Indonesien in die Herzen dieser Menschen gegraben zu haben schien.

Zur Operationalisierung der Fragestellung geht die vorliegende Arbeit den Strategien und normativen beziehungsweise ideologischen Grundlagen nach, mittels derer ehemalige Vertreter sowie Träger- und Unterstützerguppen des acehischen Nationalismus versuchen, die Rolle Acehs innerhalb des indonesischen Nationalstaates unter veränderten politischen und institutionellen Rahmenbedingungen neu zu definieren. Dies vollzog und vollzieht sich meinen Beobachtungen der vergangenen Jahre zufolge im Rahmen diskursiv und konfliktiv verlaufender Aushandlungsprozesse um die Interpretationshoheit bezüglich des Wesens acehischer Identität. Diese bestimmen die Machtverhältnisse²⁹ zwischen den Akteuren und Akteursgruppen sowie der Organisationen und Institutionen, denen sie angehören, wesentlich. Im Zentrum der Untersuchung steht dabei die Partai Aceh und die sie stützenden zivilgesellschaftlichen Organisationen aufgrund ihrer nunmehr dominanten machtpolitischen Position innerhalb des politischen Gefüges Acehs.

Zur Analyse der unterschiedlichen Dimensionen, die den Erkenntnisgegenstand dieser Arbeit darstellen, erfolgt die Untersuchung anhand von drei Fragestellungen:

1. Wie vollzieht sich der organisatorische Transformationsprozess der Bewegung Freies Aceh, ihrer Unterstützerguppen und weiterer Gruppierungen, die bis zur Unterzeichnung des Friedensvertrages mit militärischen und/oder politischen Mitteln für die Unabhängigkeit Acehs gekämpft haben?
2. Mittels welcher politischer Strategien und öffentlicher Inszenierungen mobilisieren die neu gegründeten lokalen politischen Parteien Wählerschaften in Acehs Post-Konfliktwahlkämpfen zwischen 2006 und 2012?

²⁹ Ich verstehe „Macht“ als relationales, multifokales und dynamisches Phänomen, das durch Diskurse und soziale Praktiken entsteht (Bourdieu 1992; Foucault 1983). Ein Akteur oder eine Gruppe verfügt dann über Macht, wenn er oder sie in der Lage ist, seinen Willen gegenüber einem anderen Akteur oder einer anderen Gruppe auch gegen Widerstand durchzusetzen (Weber 1921/1980: 28).

3. Wie verorten sich Acehs neue politische Akteure im Rahmen öffentlicher Debatten in Bezug auf das Identitätsnarrativ des acehischen Nationalismus normativ in der Post-Konfliktordnung Acehs und in ihrer Beziehung zum indonesischen Nationalstaatsgedanken?

1.2 Wissenschaftliche Relevanz

Seit Beginn der 1990er Jahre wird disziplinübergreifend eine Debatte über die Zunahme innerstaatlicher gewaltförmiger Konflikte nach dem Ende des Kalten Krieges und die Herausforderungen bezüglich ihrer Beilegung geführt (siehe z.B. Korff/ Engeler 2007; Münkler 2003; Stange 2012c). Vor diesem Hintergrund versucht diese Arbeit einen Beitrag zur ethnologischen Erforschung der Transformation von Widerstands- und Unabhängigkeitsbewegungen (Dudouet 2009) nach erzielten Friedensabkommen zu leisten. Das Fallbeispiel Aceh ist in diesem Zusammenhang deshalb von besonderer Relevanz, da der Friedensprozess bis in die jüngste Gegenwart hinein trotz offenkundiger Defizite als erfolgreich gelten muss. Ein erneuter Ausbruch des Krieges konnte bis heute verhindert werden. Die vorliegende Arbeit ist die erste auf langjährigen ethnographischen Forschungen basierende Monographie, die den politischen Transformationsprozess Acehs nach 2005 aus einer identitätspolitischen Perspektive in den Blick nimmt. In einem regionalwissenschaftlichen Zusammenhang leistet die vorliegende Arbeit einen Beitrag zur interdisziplinären Debatte um die Themen nationale Integration, nationale Identität, Konfliktlösung und Nationenbildung in Indonesien (siehe u.a. Alisjahbana 1935; Anderson 1999; Aspinall 2002a, 2002b; Benda-Beckmann/ Benda-Beckmann 2004; Bertrand 2004; Braun 1995; Brown 2000; Crouch 2010; Dahm 1971; Heiduk 2010; Jones 2002; Kingsbury/ Aveling 2003; McVey 2003; Pane 1935; Siegel 1997).

1.3 Inhaltliche Struktur

Die Arbeit gliedert sich einschließlich der Einleitung in neun Kapitel. Das zweite Kapitel *Feldforschungsreflexionen* erörtert meinen Zugang zum Forschungsfeld, meine Rolle als Forschender in der Post-Konfliktgesellschaft Acehs sowie die Verläufe, Schwerpunkte und Bedingungen der einzelnen Feldforschungsaufenthalte.

Im ersten Abschnitt des dritten Kapitels *Methodische und theoretische Reflexionen* werden zunächst die für die Datenerhebung verwendeten Forschungsmethoden und die sich daraus im Hinblick auf das Erkenntnisinteresse der Arbeit ergebenden Limitationen erläutert. Der zweite Abschnitt diskutiert die theoretischen Ansätze, die zur Analyse des erhobenen empirischen Materials verwendet wurden. Der erste Abschnitt der theoretischen Reflexionen befasst sich mit der anthropologischen Konflikttheorie Georg Elwerts (2004) und den drei grundsätzlichen Austragungsformen von Konflikten: Gewalt, Meidung und Verfahren. Der zweite Abschnitt nähert sich mittels eines soziologischen theoretischen Ansatzes der Frage, wie der Begriff der kollektiven Identität zu fassen ist und welche Typen kollektiver Identitäten unterschieden werden können. Im dritten Abschnitt der theoretischen Reflexionen werden abschließend die Faktoren und Bedingungen diskutiert, unter denen sich bewaffnete Widerstands- und Befreiungsbewegungen (*Resistance and Liberation Movements*, RLM) (Dudouet 2009) entscheiden, die Waffen niederzulegen und zivilen politischen Mitteln der Konfliktaustragung zuzuwenden.

Das vierte Kapitel *Historische Determinanten acehischer Identität* ist der historischen Analyseebene gewidmet. Es dient der Einbettung der vorliegenden Arbeit in die jüngere Geschichte Acehs und fragt nach den historischen Determinanten für die Herausbildung einer distinkten acehischen Identität. Ausgehend von der Entstehung des historischen Sultanats Aceh Darussalam wird die Geschichte Acehs hier als eine Geschichte des Widerstandes gegen faktische oder als solche empfundene externe Hegemonialbestrebungen verstanden, die letztlich in die Gründung der ASNLF und die Erklärung der Unabhängigkeit Acehs im Jahre 1976 mündet.

Das fünfte Kapitel *Der lange Weg nach Helsinki* setzt sich mit den in der wissenschaftlichen Debatte angeführten Gründen für die Genese der GAM sowie ihren unterschiedlichen „Lebensphasen“ und bisherigen Ansätzen zur Lösung des Konfliktes auseinander. Darüber hinaus wird der Frage nach den normativen Grundannahmen der Ideologie des acehischen Nationalismus und den Narrativen, mittels derer sie gerechtfertigt und vermittelt wurde, nachgegangen.

Das sechste Kapitel *Normative Grundlagen des Friedensprozesses* nimmt die normativen und rechtlichen Voraussetzungen der politischen Transformation Acehs seit 2005 in den Blick. Dabei wird zunächst der Frage nachgegangen, welche Faktoren und Dynamiken die Friedens-

verhandlungen von Helsinki ermöglichten. Im zweiten Abschnitt werden die wesentlichen Punkte des Friedensvertrages (MoU) zwischen der indonesischen Regierung und der GAM diskutiert, um schließlich im dritten Abschnitt der Frage nachzugehen, inwiefern die getroffenen Vereinbarungen in das sogenannte Gesetz zur Regierungsführung Acehs als dessen legislative Umsetzung Eingang fanden und welche wesentlichen Abweichungen sich ergaben.

Das siebente Kapitel *Kontestationen* ist der strategischen Analyseebene gewidmet. Es thematisiert die Diskurse um die Formierungsprozesse lokaler politischer Parteien in Aceh nach der Ausfertigung des Gesetzes zur Regierung Acehs im August 2006. Im Zentrum der Auseinandersetzung steht aufgrund ihrer politischen Bedeutung die Partai Aceh als Nachfolgeorganisation der GAM und ihr *tulang punggung* (Rückgrat), das Aceh-Übergangskomitee (*Komite Peralihan Aceh*, KPA), die Nachfolgeorganisation des GAM-Militärs (*Tentara Neugara Aceh*³⁰, TNA). Darüber hinaus werden die Post-Konfliktwahlen Acehs, welche die Rekonfiguration der Regional- und Lokalpolitik Acehs in Bezug auf die Integration der ehemaligen Unabhängigkeitsbewegung überhaupt erst ermöglichten, eingehend diskutiert. Im Einzelnen geht es um die Strategien und öffentlichen Rituale, mittels derer neue Politiker aus den Reihen der GAM beziehungsweise der Partai Aceh und anderer neu gegründeter lokaler Parteien die jeweiligen Wahlkämpfe bestritten, also ihre (Diskurs-)Macht konstituierten und aufrechterhielten beziehungsweise einbüßten. Dies umfasst die direkten Wahlen zum Gouverneur, den Landräten und den Bürgermeister*innen im Dezember 2006, die Parlamentswahlen im April 2009 sowie die zweiten Wahlen zum Gouverneur, den Landräten und den Bürgermeister*innen nach dem Friedensschluss im April 2012.

Das achte Kapitel *Identifikationen* geht anhand dreier Fallbeispiele der Frage nach, wie Identität in Aceh öffentlich wahrgenommen und durch die neuen politischen Eliten Acehs (re-)definiert wird. Das erste Fallbeispiel beschäftigt sich mit den Debatten um die Einführung und Ausgestaltung des sogenannten *Wali Nanggroe*, dem höchsten zereemoniellen Amt Acehs, das gleichzeitig den Idealtypus lokaler Vorstellungen von guter Führerschaft in Aceh verkörpern soll. Der zweite Abschnitt ist der Debatte um die Einführung einer neuen Flagge und

³⁰ Die ASNLF verwendete „Acheh“ statt „Aceh“ als Schreibweise, um sich von der offiziellen indonesischen Bezeichnung für Aceh abzugrenzen.

eines neuen Wappens für Aceh gewidmet, die ab Ende des Jahres 2012 den Versuch der Partai Aceh darstellte, die Emblematisierung der GAM als offizielle Emblematisierung der Provinz Aceh durchzusetzen. Der letzte Abschnitt analysiert anhand eines Videos zu acehischer Identität die wesentlichen Narrative, welche in der aktuellen Wahrnehmung acehischer Identität eine zentrale Rolle spielen und versucht diese in Form eines Dialogs mit dem Kommentator des Videos hinsichtlich ihrer Ursachen und Wirkmächtigkeit innerhalb der zeitgenössischen Gesellschaft Acehs zu analysieren.

Das neunte Kapitel und Fazit *Postsecessionismus* führt die Argumentationsstränge der vorangegangenen Kapitel zusammen und fragt vor dem Hintergrund der vorgestellten theoretischen Überlegungen nach dem analytischen Mehrwert des Begriffs „Postsecessionismus“ zur Beschreibung der politischen Transformation Acehs seit 2005. Darüber hinaus wird im Hinblick auf das übergeordnete Ziel der vorliegenden Dissertation die Frage erörtert, ob im Hinblick auf die Nachhaltigkeit des derzeitigen Friedensprozesses in Aceh von einem „positiven Frieden“³¹ gesprochen werden kann.

³¹ Ich lehne mich hier an das Konzept des „positiven Friedens“ des „Vaters“ der Friedens- und Konfliktforschung Johan Galtung an. Im konkreten Zusammenhang des Konfliktfeldes Aceh beziehe ich mich vor allem auf die von Galtung geforderte Abwesenheit struktureller indirekter Gewalt als zentrales Kriterium für das Bestehen eines positiven Friedens (Imbusch/ Zoll 2006: 126f-127).

